

Tag der Offenen Schule: Du musst selbst etwas tun

Aktionstag an der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule

Nürtingen (pm). Nicht für die Schule, sondern in der Schule für das Leben lernen – diesem Motto folgten über 900 Schüler in über 40 Veranstaltungen mit einem weiten Themenspektrum. Anstatt auf der schulischen Lernschiene schwierige theoretische Zusammenhänge nachzuvollziehen, ein Werkstück mit äußerster Präzision herzustellen oder eine Schaltplan der Motorensteuerung eines Autos zu verstehen, ging es auf dem Schulaktionstag 2010 um die Lebenswelt der Jugendlichen. Viele Referenten aus der Praxis gingen auf Themen wie Drogen, Sport, Ernährung, Kunst und Kultur, Musik und konkrete Bewältigung des Alltags ein. Die zentrale Aussage war: „Du musst selbst etwas tun.“

Die Persönlichkeit der Referenten beeindruckte die Schüler. Häufig ausgehend von eigenen Erfahrungen berichteten sie, wie ohne eine ausgeprägte Eigeninitiative eine Bewältigung der Probleme und der Aufbau neuer Perspektiven nicht gelungen wären. Trotz der wichtigen Unterstützung durch Eltern, Sozialen Fachdiensten und anderen Experten müsse man selbst die wichtigsten Schritte tun. Die bunte und vielfältige Art der Kommunikation mit den Jugendlichen – Vorträge, Filme, Theaterstücke, Rollenspiele und konkrete Übungen – sorgte für einen lebhaften Austausch.

Frank Milbich,
totaler Absturz durch Suff

Frank Milbichs Lebensgeschichte führte vom totalen Absturz zu einer erstaunlichen Auferstehung. Als Regionalliga-Handballer führte ihn der „Suff“ in eine scheinbar aussichtslose Lage. Seine Partnerin verließ ihn, nachdem er ihr Baby vor einem Supermarkt, in dem er Alkohol kaufte, vergaß. Beruflich führte ihn dieser Weg in die Arbeitslosigkeit. Körperlich ein Wrack, wurde ihm vom Arzt der baldige Tod prophezeit. Dies war der Wendepunkt. Unter unsäglichen körperlichen Schmerzen schaffte es Milbich, ohne ärztliche Begleitung, mit Unterstützung der Anonymen Alkoholiker, wieder trocken zu werden. Heute ist er selbständig und informiert vorwiegend Jugendliche über die Gefahren des Alkohols. „In diesem Monat bin ich ausgebucht“, stellte er zufrieden fest. Den Schülern imponierte die Offenheit und Deutlichkeit des Vortragenden. Manche Gesichter verraten Ungläubigkeit. Kann jemand so tief fallen und trotzdem wieder aufstehen?

Matthias Berg,
Contergan-Kind

Wiederum Erstaunen. Dieses Mal wegen der Willensstärke von Matthias Berg, der als Contergan-Kind trotz der Beeinträchtigung eine beeindruckende berufliche und sportliche Karriere hinlegte. So nahm er an den Paralympics zuerst als Sportler, dann als Reporter teil. Seine Durchsetzungsfähigkeit führt er auf sein Credo „Aktiv angehen und Verantwortung übernehmen“ zurück, was mit viel Selbstdisziplin einhergehen müsse. Obwohl er die meiste Zeit gesprochen habe, seien die Schüler „mucksmäuschenstill“ gewesen. Das ist der Traum eines jeden Lehrers.

Frank Hessler,
Rhetoriktrainer

Dass zum Spaß aber auch sprachliche Mittel gehören, um in unserer Gesellschaft zu bestehen, zeigte der Rhetoriktrainer Frank Hessler in seinem praxisorientierten Workshop. Der Abiturient Martin Graf, seit vielen Jahren in der SMV aktiv, „hätte nicht gedacht, dass von der Kombination von persönlichem Auftreten und Sprache so viel abhängt“. Er konnte viele der Tipps umgehend in seiner Arbeit umsetzen.



Der Rhetoriktrainer Hessler (2. von rechts) bringt Schülern Schlagfertigkeit bei

Peter Reichert,
Fan-Beauftragter des
VfB-Stuttgart

Weniger dramatisch, aber genauso interessant, war der Beitrag von Peter Reichert, Fan-Beauftragter des VfB Stuttgart, über Fußball, die „schönste Nebensache der Welt“. Natürlich gab es viele Fragen zur aktuell schlechten Lage des Clubs, aber nach Beschreibung seiner Arbeit machte der ehemalige Mittelstürmer des Clubs den Schülern deutlich, dass ein Erfolg als Profi viel Training und viel Verzicht erfordert: „Wenn ich abends heimkam, gingen meine Kumpels erst weg.“ Seiner Meinung nach ist das alleinige Anstreben einer Profikarriere gefährlich, denn „ein Kreuzbandriss kann das Ende der Karriere“ bedeuten. Deshalb befürwortet er den Besuch der Schule, um auch nach einem Dasein als Profi oder im Fall eines Scheiterns einen Beruf zu ergreifen, „der einem liegt und der Spaß macht, denn man kann nicht nur nach der Kohle gehen.“

Schon im Vorfeld setzte das Organisationsteam um den Lehrer Ralf Pischel und die Jugendberufshelferin Heike Grünkorn auf Einbeziehung der Schüler. Jede Klasse musste sich auf die Teilnahme an zwei Veranstaltungen einigen, was teilweise lange Diskussionen erforderte. Die Leistung der Projektmacher bestand darin, „Angebot und Nachfrage“ zusammenzubringen. Der Schulleiter Fano zeigte sich erfreut über die „rege Teilnahme der Schüler“ und dankte den Referenten für ihr hohes Engagement. „Der Schulaktionstag zur Stärkung der Persönlichkeit und der Kompetenz im Alltag unserer Schüler ist ein Pfeiler in unserer pädagogischen Arbeit, der nicht mehr wegzudenken ist.“